

Natürlich darf und kann man sich nicht über Vorbehalte und Bedenken einfach hinwegsetzen. Sie sind nicht Ausdruck einer Ablehnung. Dahinter verbergen sich ungenaue Vorstellungen, wie das im Betrieb aussehen und angepackt werden müsse. Doch von jedem Genossen wird verlangt, daß er sich konsequent für die Einführung der sozialistischen Betriebswirtschaft einsetzt. Es war daher sehr nützlich, daß die Bedenken und Vorbehalte wirklich zur Sprache kamen und in kameradschaftlicher Aussprache überwunden werden konnten.

Es gab auch Versuche einer schematischen Auslegung der festgelegten Maßnahmen. Den Grundorganisationen wurde zum Beispiel das vom Arbeitskreis ausgearbeitete und vom Sekretariat bestätigte Material über die LPG Balow übergeben. Es sollte eine Anleitung und Hilfe sein, um die Erfahrungen der LPG Balow zu nutzen. Das Material der LPG Balow wurde von einigen Parteisekretären jedoch einfach abgeschrieben. Dort, wo Aufträge genannt worden waren, wurden nur die Namen geändert. In diesen Genossenschaften änderte sich vorerst natürlich nichts. Das kann auch gar nicht anders sein, denn es kam zu keiner schöpferischen Arbeit.

Die Grundorganisationen erhielten bei der Durchführung der ihnen gestellten Aufgaben Hilfe von den Genossen der Kreisleitung. Diejenigen Genossen, die die Schulung durchführen, sind auch dafür verantwortlich, daß die behandelten Probleme in den Grundorganisationen und Parteigruppen ausgewertet und dort entsprechende Schlußfolgerungen gezogen werden. Sie helfen an Ort und Stelle, die politisch-ideologische Arbeit zur Durchsetzung der sozialistischen Betriebswirtschaft zu entwickeln, und sorgen mit dafür, daß in den nächstfolgenden

Schulungen die Parteisekretäre berichten, ob und wie sie die Aufgaben gelöst haben.

Auf diese Weise hat das Sekretariat der Kreisleitung die Durchsetzung der sozialistischen Betriebswirtschaft unter Kontrolle bekommen und auf die Erhöhung der politischen Aktivität eines großen Teiles der Grundorganisationen eingewirkt. Die konkreten, zeitlich gebundenen Aufträge an die Genossen, die Abrechnung über ihre Erfüllung vor dem Kollektiv haben eine erzieherische Wirkung. Ähnlich war es in der Arbeit der Produktionsleitung mit den Vorsitzenden und Betriebsleitern.

Die Führung des Sekretariats bei der Durchsetzung der sozialistischen Betriebswirtschaft, die zielgerichtete politisch-ideologische Arbeit nicht weniger Grundorganisationen hat erste Früchte getragen. Viele Mitglieder der Genossenschaften und Landarbeiter stehen heute der sozialistischen Betriebswirtschaft aufgeschlossener gegenüber. Etwa 30 Prozent der LPG Typ III haben begonnen, die sozialistische Betriebswirtschaft als System anzuwenden. In anderen ist die Grundlage vorhanden, demnächst diese Schritte zu gehen. Das ist unbedingt notwendig, denn die Durchführung des Beschlusses des Ministerrates über Maßnahmen zur weiteren Gestaltung des ökonomischen Systems der Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft in den Jahren 1969/70 setzt voraus, in allen landwirtschaftlichen Betrieben die sozialistische Betriebswirtschaft konsequent anzuwenden.

Die exakte Führung hat uns auf diesem Gebiet einen Schritt weitergebracht. Diese Erfahrungen nutzen wir jetzt bei der Weiterentwicklung der Kooperation in der Feldwirtschaft.

Heinz Scheer
Sekretär der Kreisleitung Ludwigslust

Entwicklung der Volkswirtschaft (IHalbjahr 1968 zu IHalbjahr 1967)

Das staatliche Aufkommen tierischer Erzeugnisse in der Landwirtschaft stieg durchschnittlich

Schlachtvieh insgesamt (ohne Geflügel) auf 128,1%

Schlachtgeflügel auf 128,1%

Milch auf 106,7%

Eier = 98,8%

Eier*98,8%